

## Medieninformation

Nr. 44/ Berlin, den 1. September 2009

### Die Handschrift des Krieges Pressefotos und Abbildungsnachweise

Ein Abdruck der Pressefotos ist nur im Rahmen der Berichterstattung über das Online-Archiv deutscher Feldpostbriefe gestattet. Alle Abbildungen sind unter [www.mspt-pressefotos.de/login.php](http://www.mspt-pressefotos.de/login.php) mit dem Kennwort **Postmuseum** abrufbar.



#### Feldpostbrief mit Rücksendevermerk, 1942

„Für Großdeutschland gefallen“

© Museum für Kommunikation Berlin



#### Feldpostkarte mit NS-Bildmotiv, 1941/42

Aufgedruckte Bilder und Zitate machten Feldpostkarten zu Trägern propagandistischer Botschaften des „Dritten Reichs“. Diese Karte zeigt das Idealbild des harten deutschen Soldaten.

© Museum für Kommunikation Berlin

Datum

Nr. 44/ Berlin, den 1. September 2009



#### **Briefumschlag mit Zensurvermerk, 1944**

Am 12.3.1940 bekamen die deutschen Feldpostprüfstellen die Anweisung, stichprobenartig mit der offenen Zensur der deutschen Feldpost zu beginnen. Ihre Arbeit diente der Sicherung militärischer Nachrichten und der Kontrolle der Stimmung innerhalb der Truppe. Zensiert wurden Äußerungen, die der militärischen Geheimhaltung unterlagen oder regimekritisch waren.

© Museum für Kommunikation Berlin



#### **Feldpostpäckchen 1939/40**

Die Feldpost beförderte zahlreiche Päckchen mit Lebensmitteln oder sonstigen Gebrauchsgütern, die sowohl von Soldaten als auch von ihren Familien an den jeweils anderen Postpartner verschickt wurden. Anfangs betrug das höchstzulässige Gewicht für Feldpostpäckchen 250 g, ab 1940 wurde die Menge auf 1kg heraufgesetzt.

© Museum für Kommunikation Berlin

Datum

Nr. 44/ Berlin, den 1. September 2009



### **Postsammelstelle der deutschen Feldpost in Berlin, 5.10.1939**

Das Postaufkommen zwischen Heimat und Front betrug über 30 Milliarden Feldpostsendungen – davon 75 Prozent von der Heimat Richtung Front. 12.000 Feldpostbedienstete sicherten mit 400 Feldpostämtern die Postzustellung in Deutschland und im okkupierten Europa.

© Museum für Kommunikation Berlin



### **Schreibender Soldat, Fotografie, 1940**

Viele Soldaten schickten zusammen mit ihren Briefen Fotografien nach Hause. Das Fotografieren an der Front war im Zweiten Weltkrieg für viele Soldaten Alltag und von der Militärführung erwünscht, denn stärker als Briefe eigneten sich Fotografien, um dem jeweils anderen Partner Einblicke in den Alltag zu geben. Wie die Briefe unterlagen auch Fotografien der Zensur.

© Museum für Kommunikation Berlin

Datum

Nr. 44/ Berlin, den 1. September 2009



### **Feldpost und Familienerinnerungen**

Feldpostbriefe von Soldaten wurden nach dem Zweiten Krieg in vielen deutschen Familien aufgehoben. Sie sind alltägliche Dokumente der Erinnerung an den Krieg und die Gegenwart der Vergangenheit.

© Museum für Kommunikation Berlin



### **Hans Albring: Hitler am Galgen, Bleistiftzeichnung, um 1940**

Hans Albring beschrieb in seinen Feldpostbriefen verbrecherische Aktionen der deutschen Wehrmacht gegen die Zivilbevölkerung in Russland. Albring nahm als Obergefreiter am Krieg teil. Geprägt von der christlichen Jugendbewegung stand er dem „Dritten Reich“ aber grundsätzlich kritisch gegenüber.

© Museum für Kommunikation Berlin